

# Ausgetrickst...

Predigt über **Lukas 14,15-24**<sup>1</sup>

---

Jeder von uns kennt Menschen, von denen er sagt:

„Die haben es gut!“:

- weil sie noch Arbeit haben
- weil sie so eine angeborene Fettaugen-Mentalität haben: sie schwimmen immer oben
- weil sie eine intakte Familie haben
- gesund sind
- ein schönes Auto fahren

Hier sitzt einer mit vielen anderen bei Jesus zu Tisch und sagt:

„*Gut hat es, zu gratulieren ist dem, der an den Mahlzeiten im Reich GOTTES teilnimmt.*“

Irgendwie scheint das Zusammensein mit Jesus einen Vorgeschmack davon gegeben zu haben. Und so bündelt er mit wehleidig-schmeichelndem Ton und fromm-feucht-gerührten Augen mit Jesus an: Ja, wer im Reich GOTTES dabei ist, der hat es gut! Recht hat er! Er hat was gemerkt!

Jesus antwortet recht merkwürdig mit einer Geschichte, die die Jerusalemer Morgenpost vielleicht so berichtet hätte:

*Ausgetrickst! Wer wen?*

*Jerusalem:*

*Groß war es angekündigt.*

*Große waren eingeladen.*

*Großartig sollte alles werden.*

*Große unter sich?*

*Doch das Bankett drohte zur großen Pleite zu werden.*

*Verschwörung oder Zufall?*

*Klar ist: Die Geladenen kamen nicht!*

*Skandal!*

*Was tun?*

*Jeder andere wäre ratlos geworden.*

*Doch der Gastgeber wusste sich zu helfen.*

*Die Sektkorken knallten trotzdem,*

*Bratendurft erfüllte Haus und Hof,*

*Lieder und Musik erklangen,*

*das Gelächter war noch weit zu hören.*

*Die Gäste:*

*Obdach- und Arbeitslose,*

*umherziehende Gammler und gelähmte Rollstuhlfahrer,*

*Blinde, Bettler und Behinderte, Ausländer und Asylbewerber.*

---

<sup>1</sup> Predigttext für den 2. Sonntag nach Trinitatis – Reihe V – Evangelium – bis 2018 Reihe I

*Wer hätte das gedacht?  
 Vom Gastherren ein noble Geste.  
 Oder raffinierter Schachzug?  
 Ausgetrickst! Die Frage ist nur: Wer wen?  
 Ein Fest, das einiges durcheinanderbringt in unseren Köpfen.  
 Mit welchen Folgen?*

Natürlich hat Jesus diese Story nicht erzählt,  
 um der Klatschpresse oder den Kaffeekränzchen neuen Stoff zu liefern.  
 Sondern Er machte damit etwas deutlich vom Reich GOTTES,  
 davon, wie es bei GOTT zugeht.

Zunächst:

GOTT lädt nicht ein zu einem Arbeitseinsatz,  
 bei dem jeder noch sein eigenes Werkzeug mitbringen muss.

Sondern:

ER lädt ein zu einem Fest,  
 wo von den teuersten Speisen bis zum edelsten Geschirr und Besteckt alles geliefert wird.

Christsein heißt: Eingeladen sein zum Fest.

Nicht: Vorgeladen sein zum Gericht oder zu einer Tracht Prügel.

Auch nicht eingeladen sein,

um in stiller Andacht eine Flasche Rhabarbersaft mit Essig zu genießen  
 um ein qualifizierter Spaßverderber zu werden.

Sondern eingeladen sein zu einem Fest, wo es an nichts fehlt  
 und die Tische sich biegen vor Überfluss.

Und was bei der heute üblichen Sitzverteilung im Gottesdienst  
 auf hintereinander angeordneten Kirchenbänken keiner vermutet:

Es ist ein Fest der Gemeinschaft, des Miteinanders.

Bei Jesus damals wie im Orient heute bedeutet Essen:

Miteinander Gemeinschaft haben.

Schutz- und Lebensgemeinschaft.

Jeder ist angenommen.

Jeder steht unter dem Schutz des Gastgebers.

Man gehört zusammen und spricht über alles, was einen bewegt.

Nach orientalischer Sitte bedeutet miteinander Essen auch:

Zwischen uns steht nichts, alles ist vergeben und gut.

Oft wurde man vom Gastgeber sogar neu eingekleidet,

die Füße wurden gewaschen, der Kopf wurde gesalbt.

Das musste man nicht selber machen.

Man musste nur kommen, sich beschenken lassen und zulangen.

Denn bei so einem Fest gab es von allem die Fülle.

Der Appetit konnte niemals größer sein als das Angebot.

Das haben die Jünger bei Jesus erfahren!

*„Aus Seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade!“<sup>2</sup>*

GOTT lässt keinen zu kurz kommen!

ER beschenkt so, dass wir nie ans Ende kommen!

Bei IHM gibt es keine Rationierungen oder Obergrenzen, sondern immer noch mehr!

Das ist fast unglaublich!

Aber erfahrbar für jeden, der kommt!

Und da liegt offenbar das Problem.

---

<sup>2</sup> Joh 1,16

Andere Länder, andere Sitten.  
Damals war es so, dass der Gastgeber,  
vielleicht sogar persönlich, jedem eine Einladung gab.  
Ich stelle mir eine vornehme Klappkarte mit Goldverzierungen vor  
oder ein wertvolles Pergament, kalligraphisch gestaltet.  
Jeder wusste: Ich bin eingeladen.  
Er wusste den ungefähren Zeitpunkt.  
Und er hatte auch prinzipiell zugesagt: Ja, ich komme! Mit mir kannst du rechnen!  
Nun hatte damals noch nicht jedes kleine und große Kind  
sein Smartphone oder wenigstens eine Armbanduhr.  
Man sah das auch mit der Zeit nicht so verbissen.  
Deshalb ging dann, wenn die Mastkälber über dem Feuer brieten  
und der Wein herangeschafft und alles fertig war,  
der Diener noch einmal herum und sagte:  
So, jetzt ist alles fertig und bereit,  
kommt bitte mit, ehe das Fleisch kalt und der Wein warm wird!

Und nun kam es, dass sie nicht kamen.  
Alle hatten Entschuldigungen,  
statt am Mahl der Vergebung und Festgemeinschaft teilzunehmen.  
Alles hochwichtige Gründe natürlich:  
Einer hatte gerade den Kaufvertrag für ein Feld unterzeichnet.  
Da musste er unbedingt hingehen und sich das angucken,  
ob das auch in Ordnung ging und wie es mit dem Feld bestellt war.  
Das war üblich so, hochwichtig und dringend.  
Vielleicht hatte er auch Angst,  
dass sich das Feld während des Gastmahls aus dem Staub macht und ausreist.  
Ein anderer hatte sich gerade einen vollbiologischen Traktor gekauft,  
der die Felder nicht kaputt machte, sondern düngte, mit Gras statt Diesel lief  
und den man hinterher noch verspeisen konnte: 5 Paar Ochsen.  
Die musste er unbedingt ausprobieren, ob sie wirklich ordentlich ziehen können  
und ob sie schlauer oder dümmer als gewöhnliche Ochsen sind.  
Na und der nächste, der hatte geheiratet,  
das war noch wichtiger als die Ochsen,  
zumal man nicht wissen konnte, wie lange die Ehe hält,  
da musste er es sofort genießen und seinen Pflichten nachkommen.  
Nein, so lustig ist das gar nicht:  
Besitz, Arbeit und Familie können tatsächlich vom Reich GOTTES abhalten.  
Sie sind nichts Schlechtes – im Gegenteil: Das sind gute Gaben GOTTES.  
Aber häufig ist es so, dass sie uns nicht mit GOTT verbinden  
und *wir* sie nicht mit GOTT verbinden.  
Sie stellen sich zwischen uns und GOTT und wir lassen das zu.  
Wie viele haben sich taufen und konfirmieren lassen,  
vielleicht sogar mal ein „Übergabegebet“ gesprochen  
und damit offiziell Ja gesagt zu GOTTES Einladung.  
Und dann sind doch der Besitz, die Arbeit und die Familie wichtiger geworden  
als GOTT und Seine Anliegen.  
Und wenn es dann wirklich und konkret darum geht, mit GOTT zusammen zu sein,  
Vergabung und Annahme zu erleben  
und aus GOTTES Fülle Segen um Segen, Gabe um Gabe zu empfangen  
dann sind sie nicht dabei.  
Die Einladung bleibt Papier und ihr Ja Theorie.

Vielleicht denken sie sogar:

GOTT müsse doch zufrieden sein,  
wenn sie sich taufen und konfirmieren lassen haben,  
prinzipiell Ja gesagt haben zu IHM und zur Kirche gehören.  
Als ob GOTT etwas davon hätte.

Nein, GOTT hat uns nicht nötig, sondern wir IHN.

*Wir* verpassen etwas, wenn wir Seiner Einladung nicht wirklich nachkommen.

Und wir lernen hier:

GOTT führt Seinen Plan durch, davon hält IHN keiner ab.

Wir können uns nur selber davon abhalten, an GOTTES Segnungen beteiligt zu sein.

Der Gastgeber in unserer Geschichte lädt dann die Armen ein,  
die weder Feld noch Traktor kaufen können,  
die Lahmen, die nicht hingehen können,  
die Krüppel, die nicht heiraten können  
und die Blinden, die sich kein Feld anschauen können.

Und die kommen.

Und als immer noch Platz ist,

wird der mit allen möglichen und unmöglichen Fremden gefüllt.

Wobei die Angelegenheit immer dringender wird:

Den Geladenen, die eigentlich alles wissen, wird **gesagt**, dass sie kommen sollen.

Die Armen, Krüppel, Lahmen und Blinden werden **hereingeführt**.

Und der Rest wird **gedrängt, genötigt, dringend gebeten, überredet, gezwungen**.

Der Ruf GOTTES wird immer dringlicher, weil GOTT mit Seinem Fest anfangen will!

Heilsgeschichtlich bedeutet das wohl:

Nachdem die *Juden*, die ursprünglich Geladenen, die alles wussten,  
zum größeren Teil abgelehnt haben,

kamen zunächst die *Samariter* zum Glauben, die Halbfremden,

und dann Menschen aus den nichtjüdischen Völkern, *Heiden*, die ganz Fremden.<sup>3</sup>

Und heute?

Die großen alten Kirchen mit ihrer Monopolstellung,

die meinen, sie hätten alles sicher in der Tasche:

Könnte es sein, dass sie in frommer Selbstbeschäftigung

längst abgedriftet und in GOTTES Reich gar nicht mehr dabei sind?

Dagegen kommen anderswo Tausende und Millionen unbeachteter Menschen  
zum Glauben und erleben und feiern GOTTES Wunder.

In Afrika etwa oder Südamerika, Asien auch,

wo neue Gemeinden explosionsartig wachsen,

von den sterbenden Großkirchen ignoriert, verachtet, beschimpft.

Vielleicht kommt GOTT mit einem geistlichen Weckruf auch noch einmal zu uns!

Aber wer wird ihn hören? Möglicherweise vor allem sogenannte Außenstehende,  
die zum lebendigen Glauben kommen und Jesus und Seinen Geist wie in der Bibel  
erleben.

Und die Erstgeladenen sehen nur noch die Rücklichter dieser Entwicklung,  
weil dann der Zug längst abgefahren ist.

Ja, die Dinge beschleunigen sich.

Weil der Termin naht. Es wird dringender!

Und: GOTT kommt zum Ziel! Auf jeden Fall!

<sup>3</sup> Vgl. Apg 1,8 und die Ausführung dann in Kap 2, 8 und 10

ER wird das Fest in Seinem Reich feiern  
mit denen, die sich einladen lassen und wirklich kommen.  
Niemand kann GOTT austricksen.  
ER trickst auch niemanden aus.  
ER legt die Wahrheit offen auf den Tisch  
und sagt sehr klar, wie alles ausgeht und worauf es hinausläuft.  
Wer GOTT zurückstellt, trickst nicht IHN aus, sondern sich selbst  
und manövriert sich selber ins Abseits.  
GOTT schließt niemanden aus!  
Aber man kann sich selber ausschließen  
mit mehr oder weniger einleuchtenden Entschuldigungen  
von wegen Arbeit, Besitz und Familie.  
GOTT ist immer noch derselbe, der einlädt. Seine Gaben sind frei.  
Wir können sie in Anspruch nehmen oder nicht.  
Wir können im Glauben leben oder es lassen.  
Wir können uns von GOTT bestimmen lassen  
oder vom Alltagsgeschäft, Alltagsgetriebe und Alltagsgeschwätz.  
Wir können von Gott nehmen oder unsere eigene Suppe kochen und auslöffeln.  
Wir können Jesus vertrauen oder selber unseren Weg suchen.  
Unser Leben jetzt und in der Ewigkeit hängt davon ab, wie wir entscheiden.  
GOTT sagt immer noch: *Komm, denn es ist alles bereit!*  
Bist du es auch?

EG 257, 3-4

### Gebet:

Danke, GOTT, unser Vater, dass Du auch heute rufst.  
Hilf uns, in Deinem Licht zu erkennen, inwieweit wir Deinem Ruf gefolgt sind  
und wo wir uns noch zurückhalten.  
Bitte wirke mit Deinem Geist, der Deinen Ruf dringend macht  
und uns in die Lage versetzt, ihm folgen zu können.  
Zeige uns, was Du alles bereit hast und wo Du wartest,  
dass wir kommen und empfangen und miteinander teilen.  
Wir bitten für unsere Gemeinde vor Ort,  
dass sie Deinen Ruf selber hört und beantwortet  
und dass sie einladend wird und Deinen Ruf weitergibt.  
Bitte gib uns dazu Liebe, Ideen und Vollmacht.  
Öffne uns die Augen für die, die unter uns fehlen und die Du auch meinst.  
Wir bitten für unsere Kirche und die, die in ihr besondere Verantwortung tragen:  
Lass sie erkennen, was jetzt dran ist und worin Dein Ruf besteht.  
Erbarme Dich über uns, dass wir nicht verschlafen, zu verhindern suchen  
oder mit unfruchtbaren Aktivitäten zudecken, was Du tust oder vorhast.  
Schenke Du Erneuerung und Erweckung.  
Wir bitten Dich für die vielen, auch unbekanntem Boten, die weltweit unterwegs sind,  
dass sie nicht müde werden zu rufen.  
Gib das rechte Wort in Deiner Kraft.

Danke, dass du Deine Verheißungen wahr machen wirst,  
dass das Evangelium allen Völkern zum Zeugnis gepredigt wird  
und dass Menschen aus allen Völkern mit Dir feiern werden in Deinem Reich.